

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Drucksatz wöchentlich. Postbezug monatlich. Nachfordern vorzuziehen. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 120 M. S., Sonnabends 150 M. S. Postcheckkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: F. H. Müller, Straße 4, Zweigstelle Gorthardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg. Im Falle hoh. Gew. (Streik u. s.) besteht h. Anpr. a. Liefer. od. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den achtspaltenen Millimeterraum 8 Goldpfennige; im Reklameteil 32 Goldpf. für 5 Spaltenzeilen und Nachdrucken 21 Goldpf. für 10 Spaltenzeilen. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Jahrs 1924 zu berücksichtigen. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzprovision ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 96 Dienstag, den 12. Februar 1924 164. Jahrgang

## Reichstagsbeginn am 20. Februar

### Steuergeletz statt Verordnung.

Der Reichstagsauschuss des Reichstages trat am Montag Nachmittags zu einer Beratung über die Wiedererrichtung des Reichstages zusammen. Er beschloß, die nächste Plenarsitzung am Mittwoch, den 20. Februar, nachm. 3 Uhr, anzuberaumen. Die Tagesordnung, wird erst Ende dieser Woche festgelegt werden. Sie hängt in erster Linie davon ab, ob der Entwurf zur 3. Steuernotverordnung in die Form eines Gesetzes umgewandelt wird, was vom Reichstag zu beschließen ist. Als nicht wahrscheinlich wird es bezeichnet, daß dem Reichstag noch die Wahlreformvorlage unterbreitet wird.

### Die dritte Steuernotverordnung aufgegeben.

Berlin, 12. Februar. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Führern der politischen Parteien über die Möglichkeiten eines Kompromisses für die dritte Steuernotverordnung haben noch immer kein positives Ergebnis gebracht. Während man zu Anfang allerdings, wie die „D. N. R.“ erzählt, noch den Versuch machte, den Entwurf der Notverordnung aufrechtzuerhalten, geben die jetzigen Verhältnisse, die Parteien für ein Gesetz zu gewinnen, daß die in der Notverordnung enthaltenen Fragen umfaßt und auf dem üblichen Wege über Reichstag und Reichstag seine Genehmigung finden soll.

### Heraufsetzung des Reichstagswahlalters.

Berlin, 11. Februar. Wie aus beachtenswerten parteipolitischen Kreisen verlautet, beschäftigt man bei der Reform des Reichstagswahlgesetzes das maßgebendste Mitglied von 20 auf 25 Jahre heranzuführen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß in allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten Sympathien dafür vorhanden sind.

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 12. Februar. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist am Montag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr zur Besprechung der außenpolitischen Lage einberufen worden. Insbesondere soll über die Rhein- und Ruhrfrage verhandelt werden, wozu wiederum die Abgeordneten aus dem Westen hinzugezogen werden.

### Das vorläufige Wahlergebnis in Thüringen.

Erfurt, 11. Februar. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis beträgt nach Angabe des Landeswahlkommissars:

Reich. Soz. Partei	183 094 (253 631) Stimmen
Freier Wirtschaftsbund	3 326 ( — ) „
Inhab. Soz. Partei	6 196 (109 971) „
Kommunisten	149 205 (70 772) „
Deutschnationale	76 793 „
Ergebnis	384 601 (332 631) „

Danach entfallen auf die S. S. P. 15 Sitze, auf die Kommunisten 12, auf die Deutschnationalen 16 und auf den Erdbauernbund 32.

### Das Gesamturteil

läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Bestimmte Niederlagen der Sozialdemokraten, die den dritten Teil der Stimmen einbüßten, die sie bei der letzten Landtagswahl erzielt hatte, und irrtümliche Verlust von sieben Mandaten. Bedeutender Zuwachs für die bürgerlichen Parteien, die um mehr als 52 000 Stimmen gegenüber 1921 gewonnen haben. Beachtliches Aufsteigen der radikalen Sozialparteien: die Deutschnationalen auf der äußersten Rechten konnten rund 70 000 Wähler für sich gewinnen; die Kommunisten auf der äußersten Linken schlossen mit rund 70 000 auf rund 150 000 empör, konnten ihre Anhängerzahl also mehr als verdoppeln.

### Der „Vorwärts“

ist außer sich über die Wahlverläufe in Thüringen und Lübeck und tötet sich über die Ueberlieferung: „Sieg der Reichswehr und des Erdbauernbundes etwa folgendermaßen aus:

„Der bürgerliche Erdbauernbund hat nicht den allerniedrigsten Grund, auf seinen Wahlsieg stolz zu sein. Als politisches Ziel hat er angegeben: Sturz der sozialdemokratisch-kommunistischen Landtagsmehrheit. Dieses Ziel hat er erreicht. Aber die sozialdemokratisch-kommunistische Landtagsmehrheit die sehr knapp war und die schon deshalb niemals den Wagen überplanen durfte, hatte als politischer Gegner schon vor den Wahlen zu erklären aufgehört nachdem sich die Sozialdemokraten aus eigener Erkenntnis von den Kommunisten getrennt hatten. ... Erkauf (1) worden ist dieser Sieg durch eine Stärkung der Erdbauern von rechts und links, die die demokratische Staatsordnung selbst negieren und die Gewalt an ihre Fahnen geschrieben haben. Bis für die Sozialdemokraten die Kommunisten, so sind für die Rechtsparteien die Sozialisten zu einem ernsthaften Gegner herangewachsen. Die Folge davon ist, daß heute noch niemand zu übersehen vermag, auf welcher Grundlage die neue Regierung gebildet werden soll. So hat der Erdbauernbund im Grunde auch nur Zerkünderarbeit geleistet, er best auf einen Trümmerhaufen, um im Augenblick seines Wahlsieges nun auch wieder auseinanderzufallen.“

## Vor einer Erhöhung der Beamtengehälter?

Berlin, 11. Februar. Im 12. Ausschuss des Reichstages wurde eine Verordnung zur Veränderung der 12. Ergänzung des Besoldungsgesetzes behandelt, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, anderweitige Fälle für die Grundgehälter festzusetzen. Die Verordnung bewirkt, dem Reichsfinanzminister die Möglichkeit zu einer

Erhöhung der Grundgehälter der Beamten zu geben, sobald es die wirtschaftliche Lage irgendwie gestalte, ohne daß technische Schwierigkeiten hindern entgegenstehen. Der Ausschuss ersuchte die Regierung, bei einer eventuellen Neueingetung der Gehälter die Frauen- und Kinderzulagen weiter zu erhöhen. Der Verordnung wurde zugestimmt, ebenso dem Entwurf einer Beamtenbesoldungsverordnung.

### Bereitete kommunistische Pläne.

Stuttgart, 12. Februar. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums ist es der Landespolizei gelungen durch Verhaftung eines kommunistischen Kuriers und Beschlagnahme des von ihm mitgeführten Materials einwandfrei den Nachweis zu erbringen, daß die Kommunisten planken, am 13. Februar im ganzen Reich

Demonstrationen zu veranstalten mit dem ausgesprochenen Zweck, ständige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen.

Die Erwerbslosen und die aus den Betrieben gescholten Arbeiter sollten in gewissenhafter Weise dazu mitgebracht werden, während die eigentlichen Anführer sich im übrigen im Hintergrund halten wollten. Das Ministerium weist die Bevölkerung darauf hin, daß die Polizei angewiesen ist, verdächtige Versammlungen mit allen Mitteln zu verhindern. Die Bevölkerung wird nachdrücklich ermahnt, Versammlungen fernzubleiben.

Das Urteil im Münchener Sprengstoffprozess. München, 11. Februar. In dem Sprengstoffprozess gegen die in der Villa Hüter bei einem geheimen Versammlung verhafteten 11 Kommunisten, fällt heute nachmittags um 5 Uhr das Volksgeschicht das Urteil. Die Hauptangeklagten, Scholler Erich Steinmuth und Christian Kammere, wurden für zu zwei Jahren Zuchthaus wegen eines Ver-

brechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit eines Verbrechens des Verstoßes verurteilt. Zwei weitere Angeklagte wurden zu je einem Jahre Zuchthaus, die übrigen zu Gefängnisstrafen und Festungshaft von sechs Monaten bis zu einem Jahre verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Als die Angeklagten abgeführt wurden, sangen kommunistische Anhänger auf der Straße die kommunistische Internationale.

### Wegen Spionageverdrachts verhaftet.

Kattowitz, 12. Febr. Gestern nachmittags wurde der Chefredakteur der „Kattowitzer Zeitung“, W. G. L., von Kriminalbeamten in seiner Wohnung wegen angeblichen Spionageverdrachts verhaftet.

### Unterredung zwischen Hoeßl und Poincaré.

Der deutsche Botschafter bei Poincaré. Paris, 12. Febr. Herr von Hoeßl ist gestern nachmittags um 2.15 Uhr von Poincaré empfangen worden, um ihm die Absicht seines Beurlaubungsgesuchens sowie den Entwurf seiner Rede vorzulegen, die er bei seinem demnächstigen Empfang durch den Präsidenten Millerand halten will. Die Aussprache mit Poincaré nahm vierzig Minuten in Anspruch. Herr von Hoeßl hat Poincaré die Antwort der deutschen Regierung auf das letzte französische Memorandum überreicht und eine Reihe mündlicher Erklärungen daran gefügt. Heber den Inhalt des deutschen Schriftstückes wird Stillschweigen beobachtet. Im Laufe der Unterredung wurden die Reparationsfragen erörtert und die französisch-deutschen Beziehungen allgemein zur Sprache gebracht. Das Verhalten der Herrnhauptstadt ist dagegen, wie man in den Kreisen der deutschen Botschaft erfährt, nicht gestreift worden.

### Die Vertreter der Ausgewiesenen bei Elbe.

München, 12. Febr. Der englische Generalkonsul Elbe empfing den Vorhändigen der Arbeitsgemeinschaft der Flüchtlinge Ausgewiesenen, der ihm vom Standpunkt der Ausgewiesenen aus in einem eingehenden Vortrag die Notwendigkeiten der Wächter der Ausgewiesenen päpstlichen Beamten in einer längeren Unterredung darlegte.

## Pariser Börsenspek.

Die Politik Poincarés hat dem Frank das Rückgrat gebrochen. Es ist noch erinnerlich, daß Poincaré dummdreist und engstirnig genug war, in öffentlicher Kammerung zu behaupten, deutsche Börsenmänner trügen die Schuld am Niederkurz des Frank. In diesen Behauptungen Poincarés gefaserte auch die Wit darüber, daß Deutschland es fertig gebracht hatte, die Welt zu besitzigen. Poincaré hat auf Verleumdung des französischen Finanzkapitalismus immer eingetreten müssen, wenn irgendwo die deutschen Finanzstellen und wirtschaftlichen Verhältnisse sich zu besitzigen und stärken schienen. Der „Erfolg“ war ja immer auf Seiten Poincarés, nach jeder Trophäe, nach jeder unverschämten Note sank die Welt, sobald sie nicht mehr als ein viel Widerstandskraft hatte, als der Kampf um das Rückgrat begann. Nach dem Zusammenbruch der Welt im Herbst 1923 kam die Weltung auf dem Umweg über die Rentenmark, die unerschrocken von Heffersich angeregt und geplant worden war. Es waren notwendig, ein Zahlungsmittel für das Zustand zu schaffen, das nicht den milden Schwankungen des Papiermarktes unterlag, kein Zweifel, daß dieser Versuch gelungen ist, wenn auch vor der Fälschung gewarnt werden muß, als seien nunmehr alle Währungschwierigkeiten überunden. Die Sicherung der Rentenmark ist nicht davon abhängig, daß nach steuerrechtlichen Gewalttaten der Reichsausfall für einige Monate ins Gleichgewicht gebracht wird, sondern davon, daß durch die Steigerung der Erzeugung die Wirtschaft die Währungsbankrott zu tragen vermag. Der Wertkurs hat sich seit Einführung der Rentenmark nicht wesentlich mehr geändert. Umso entscheidendere Schläge hat dafür der Frank ausfallen müssen. Im November 1923 wurde die Devisen London in Paris zwischen 65 und 70 Frank bezahlt. Heute müssen 95 Frank bezahlt werden, nachdem der Kurs schon auf über 100 gefallen war. Die Erhaltung hat geleidet, daß die ersten Schläge, die eine Währung ausfallen muß, von ausfallgebenden Bedeutung sind. Wenn der Frank in zwei bis drei Monaten ein Drittel seines Wertes einbüßte, so ist das währungspolitisch ein Beweis dafür, daß er innerlich morisch und hoch geworden ist. Deutsche Börsenmänner haben den Frank nicht ausgeschüttelt, so vornehmlich diese „Erklärung“ des Frankkurzes auch für Frankreich wäre. Wohl aber hat Poincaré versucht, durch diktatorische Mandate die Befestigung der deutschen Währung zu verhindern. Der ganze separatistische Schwindel ist zu diesem Zweck aufgezogen worden, weil dadurch im Ausland der Eindruck hervorgerufen werden sollte, als seien die Westprovinzen Deutschlands im Begriff, sich vom Reich zu lösen. Ein neuer Wertkurs, mit allen Währungsangelegenheiten für Deutschland, hätte also die Folge sein müssen. So wollte es Poincaré, der dabei nur eine Kleinigkeit überwarf; die Rentenmark. Nachdem politische Mandate sich als unzulänglich erwiesen, setzte der französische Finanzkapitalismus mit Börsenmännern ein. Die Befestigung der deutschen Währung sollte erschwert werden, da sonst vielleicht Gefahr drohte, eines Tages könnte sich auch die deutsche Politik besitzigen. Das es mehr als verdrängig gewesen wäre, den neuen Angriff gegen die Welt von Paris aus beginnen zu lassen, wurden die schweren Batterien in Amsterdam eingegraben. Tatsächlich sind von Amsterdam her starke Besuche von Welt und deutschen Wertpapierern nach Berlin delegiert worden, die offenbar aus französischem Weisfammen. Das hat vorübergehend einen Druck auf den Wertpapiermarkt ausgeübt, zumal in Deutschland selbst der Devisenbedarf zur Deckung der Wohlstandsfähigkeit stark gemacht war. Das es sich um französische Mandate handelt, geht beispielsweise daraus hervor, daß in den Ländern, die als besonders heilig von Frankreich gelten, die Rentenmark kräftig unterstügt werden. Allerdings sollen die Anwerbe nicht der Wertpapiermarkt, sondern der Rentenmark gelten, weshalb die amtliche politische Zensuragentur schwindelt, daß es die deutschen Banken seien, die die Rentenmark mit Mißtrauen befechteten! Der Schlag wird vorbei gelingen, da mögliche Erschütterungen der Wertpapiermarkt der Rentenmark nicht entzweigen können. Jedoch darf die Reichsregierung nicht nachgeben lassen, Erklärungen abzugeben. Notwendig ist, der Welt die unbedingte Handlungsfreiheit zu geben, um durch Steigerung der Erzeugung die Rentenmark unangreifbar zu machen.

### Separatistischer Heberfall in Neuburg.

Neuburg, 12. Febr. Gestern vormittags traf in Neuburg am Rhein ein Lastauto mit Separatisten ein. Die Separatisten wollten den Bürgermeister verhaften. Dieser wehrte sich jedoch. Im Verlauf des Kampfes erhielt er einen Brustschuß und einen Hieb über den Kopf. Er liegt schwer verletzt im Krankenhaus in Karlsruhe. Die Bewehrung warf daraufhin die Separatisten aus der Ortschaft wieder hinaus und getreidete das Auto. Die Separatisten mußten bei der französischen Polizeiwache am Rhein zurückgelassen werden.

### Weg der Sonderbündler aus Bingen und Großgerau.

Bingen, 11. Febr. Die Separatisten haben die Amtsgebäude geräumt und sind abgezogen. In Koblenz wurde unter Führung Auber der Wiedertreibung gepöbeln. Fahne vom Schloß entfernt.

### Auch das Großgerauer Kreisamt wurde von den Separatisten geräumt.

Auch das Großgerauer Kreisamt wurde von den Separatisten geräumt.





# Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Edenstein.

[36] Nachdruck verboten.

Da geht sie weiter nach der Küche, an welche Babis Kammer grenzt. Die Küche ist leer, aber aus der Kammer tönen Stimmen. Weib, fast jaghaft öffnet Martina die Tür zu derselben. Aber wie angezuckt bleibt sie auf der Schwelle stehen. Wabi ist nicht allein. Regina sitzt neben ihr und hält auf ihrem Schoß sorgsam die kleine Beberl umschlungen, die eingeschlafen ist. Weibe sind bei Martinas Anblick bestürzt zusammengefahren und starren sie jetzt — Regina kalt, Wabi feindselig — stumm an.

In Martina geht etwas Selbstames vor. Nichts auf der Welt hat sie noch bis vor kurzem so heiß gehaßt wie die blonde Teufelsweibchen. Nichts so glühend benedekt. Und Wabi war seit jeher für sie ein Gegenstand der Abneigung gewesen.

Ein Abgrund lag zwischen diesen beiden und ihr — der stolzen, nur an sich und ihr heiß erstrebtes Ziel denkenden Schwärzlerin.

Und jetzt — wo sie die beiden so müde, verweint und traurig nebeneinander liegen sieht steigt plötzlich in Martina ein wunderlich weiches Gefühl auf. Wie wenn nichts zwischen ihnen läge, kein Haß, kein Neid; keine Hochfahrt mehr und sie eins wären alle drei. Eins durch die Liebe zu dem einen, durch ihre Angst um ihn und ihre hingebende Bereitschaft, ihm zu helfen. Ohne daß sie es wollte, fanden plötzlich Tränen in Martinas Augen, und die Stimme mit der sie jetzt zu sprechen beginnt, klingt demütig und bittend.

„Wabi,“ sagt sie, der Alten die Hand entgegen streckend; „ich bin erst jetzt heimgekommen und hab gehört, was

geschehen ist bei euch und da hat's mich nit getittelt... ich muß dir sagen, wie hart mir's ist!...“  
 „So?“ Wabi scheint weber die dargebotene Hand zu sehen noch den demütigen Klang der Stimme zu vernehmen.  
 „Na, dir wird's ja nit unerwartet gekommen sein, Schwärzlerin! Bei dir sind sie ja heimlich, die dem Müller die Suppen einbrocht haben... wenn du nit gar etwa mitgeholfen hast dabei!“ Martina fährt entsetzt auf.  
 „Wabi! So was redest nit im Ernst! Ich — ich den Müller ins Unglück bringen! Wo ich für ein etnig's gutes Wortel von ihm Leib und Seel hingegeben hätte!“  
 Wabi unterbricht sie höhnlich.

„Ach ja — hinterher wachst schon nach ihm, das brauchst mir nit erst zu vermelden. Aber nachher, wie du's eingesehen hast, was ich dir schon lang voraus gesagt, daß dir alles nit helfen tut bei ihm, da hat sich deine Weib halt ins Gegenteil verkehrt. War uns eh lieber. Jem und mir auch! Und wenn du glaubst, du könntest jetzt wieder Ausflüchte haben, weil er im Eiert ist, so sag ich nur das eine, Schwärzlerin: Da sitzt die, der er sich angelobt hat für Zeit und Ewigkeit, und gegen die Regina kommtst nit auf!“  
 „Selb weiß ich!“ murmelt Martina leise, „aber ich will's auch nimmer. Nur helfen will ich ihm.“  
 „Du?“  
 „Ja, Wabi.“

Wabi mißt sie mit einem ungläubig feindseligen Blick. „Und ich glaub dir's nit. Ewig nit! Neben kannst, was du willst, ich halt mich an die Taten. Selb laß ich mir nit ausreden, daß du mitgeholfen hast. Regende anders als bei dir ist dem Stafel derestige Brief damals im Frühjahr abhanden gekommen ist.“ Martina senkt den Kopf, antwortet aber ohne Bögen:  
 „Ja, das ist wahr. Aus Angst und Schwachheit hab ich's getan vor einem, der —“

„Dem du dich gestern verprochen hast auf Lebenszeit!“ fällt Wabi schneidend ein. „Geh, geh, Schwärzlerin — denn Weg heut zu mir herauf hästest dir sparen können! Merkt denn nit, wie schlecht deine Neben stimmen zu dem, was du getan hast? Leib und Seel, halt du gesagt, gäbeest dir für einen freundlichen Blick vom Gabriel, und doch hast dich... seinem ärgsten Tozfeind zur Ehe verprochen!“

Da richtet sich Martina plötzlich hoch auf und ein düsteres Licht flackert aus ihrem Blick.  
 „Daß es genug sein mit dem Streit, Wabi. Und es du so hart abteiltst über mich, frag doch erst — warum ich getan hab, was du mir vorwirfst!“  
 „Ich bin nit neugierig...“

„Aber du sollst es wissen! Leib und Seel hätt ich hinc gegeben — hab ich dirhin gesagt, für einen Blick von ihm. Jetzt sag ich dir, Wabi: ich hab sie auch ohne das hinc gegeben. Gestern, Meinem und meinem Tozfeind: dem Jettich! Versprochen hab ich mich ihm, jettich! Aber unter der Bedingung, daß er Seidrich's Verhaltung hindert durdy seine Ausflüge, daß er alles tut für ihn, was möglich ist. Und jetzt frag ich dich auf Ehr u. Seligkeit — was hat er getan?“

Einen Augenblick bleibt es totenstill nach diesen Worten; Dann sagt Wabi mit dumpfer Stimme: „Nichts hat er getan.“ Martina nickt finster.

„Ich danke dir. Nur das hab ich wissen wollen. Jetzt...“ ein Beben läuft durch ihren Körper, während sie sich zum Gehen wendet, „Jetzt werd ich halt das Meinige tun. Und jo Gott will... Ist der Müller morgen wieder daheim. Begüt Gott, Wabi.“

An der Türe wendet sie sich noch einmal um und geht mit raschen Schritten zu Regina zurück.  
 (Fortsetzung folgt!)

## Konzert

des Waterländischen Frauenvereins für Merseburg-Land zum Besten der Schweizerkationen auf dem Lande

am Mittwoch, den 20. Februar 1924, nachmittags 7/4 Uhr im „Casino“ zu Merseburg.  
 Ausführende: Konzertfängerin Frä. Spengler, Sopran, Konzertfänger Curt Freitag, Leipzig, Violinist Otto Sang-Merseburg, Pianist Frä. Busch-Merseburg, Kammermusik Marschallin Schreiber-Leipzig, langjähriger Soloführer des Gewandhaus-Orchesters u. A.  
 Eintrittskarten zu Mk. 1.50 in der Stoffbergischen Buchhandlung. — Ausführliche Programme ebenda.

## Verein für Heimatkunde.

Dienstag, den 19. Februar, 7 1/2 Uhr abends im Modernen Theater, G. Ritterstraße.  
 Vortrag des Studienrats Dr. Franke-Halle: Der deutsche Rhein u. die Nibelungen  
 Anschließ. Lichtbildervorführungen vom Rhein  
 Karten im Vorverkauf bei Herrn Pouch 50 Pf. (an der Abendkasse 10 Pf. Zuschlag).

## Wilhelm Hüther, Halle-S.

Bernhardstr. 24 II., 5 Min. v. Bahnhof  
 Tabakwaren-Großhandlung  
 Gegründet 1910.

## Zigaretten

Fabrikate: Constantin, Casanova, Grathwohl, Eckstein, Hauptaus, Jasmari, Jostei, Kosmos, Laborne, Lance, Salma, Veltro, Waldorf, Astoria, Yenidze, Zaban.

## Kautabake

Fabrikate: Crimm & Triebel, Hanewacker, Hen-Schu, Wittig.

## Rauchtabake

Fabrikate: Tielensbacher, Nicolai, Landfried, Cröwell.

Alle Sorten

## Kiepenkerl u. Madastra-Tabake

Zurzeit am Lager besonders große Posten von

Bremer Loyd-Shag 40 Pfg.  
 Jotiba-Moosrose 40 „ Kleinverkaufspreis  
 Leuchtturm-Shag 50 „  
 Moosrose-Brand 60 „  
 Bambus . . . . . 45 „

Abgabe aller Waren nur an Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.  
 — Nach ausserhalb Postversand. —

Unsere seit 20 Jahren bestehenden **Kurbäder** sind wieder täglich geöffnet. Wir bringen dieselben in empfehlende Erinnerung.  
 Heilsbad, Johannsbad, Tel. 576, Weidenbörser Str. 9. Johannstr. 10.

# Dobkowitz

von Montag, den 11. bis Sonnabend, den 16. Februar.  
 Wohlfeile jedoch wertvolle Weißwaren und Wäsche  
 in gesonderter Ausstellung zu extra billigen Preisen!

Wäschestoffe	Damenwäsche	Herrnwäsche
Hemdentuch kräftige Qualität, 80 cm . . . . . Mr. 0.75	Damentaghemden solider Stoff, einfacher Auslieferung 1.95	Oberhemden aus Perkal mit einem weichen Kragen . . . . . 5.00
Renforcé leinfädig, 80 cm breit . . . . . 1.20 1.00 0.85	Damentaghemd mit Vorderschluß, kräftiger Stoff mit Spitze . . . . . 2.95	Oberhemden weiß Pikee und Falten-Einsatz . . . . . 8.50
Linon u. Wäschebatist 80 cm . . . . . 1.35 1.10 0.90	Damentaghemd mit Holsbaum und Stückerlei . . . . . 3.25	Herrn-Falten-Hemden aus Ia. Wäschetuch . . . . . 5.50 3.90
<b>Bettwäschestoffe</b>	Damentaghemd gestickt oder mit Stückerlei-Passen . . . . . 6.00	Stehkragen moderne Formen . . . . . 0.55
Linon Kissenbreite, 80 cm . . . . . 1.60 1.10	Damenhemden aus Croisve-Filet, Vorderschluß . . . . . 3.75	Stehumlegekragen moderne Formen . . . . . 0.75
Linon Deckenbreite, 130 cm . . . . . 2.50 1.95	Untertailen mit Barmer-Kragen . . . . . 0.70	<b>Hauswäsche</b>
Stangenleinen Kissenbreite, 80 cm . . . . . 1.65 1.35	Prinzebrücke mit reicher Stückerlei . . . . . 8.00 6.00	Wischtücher rot, kariert, ges. u. geb., 50/60 cm . . . . . 0.70 0.55
Stangenleinen Deckenbreite, 130 cm . . . . . 2.90 2.25	<b>Taschentücher</b>	Handtuch grau, Drell, ges. und geb., 45/100 . . . . . 0.75
Bettdamast elegante Muster, 80/84 . . . . . 1.65	Kindertuch bunt oder Linon, mit Kante . . . . . 0.20 0.15	Handtuch weiß, Agendrell mit Kante, ges. u. geb., 45/100 . . . . . 0.90 0.85
Bettdamast elegante Muster, 130 cm . . . . . 3.50 2.90	Damentuch mit Holsbaum oder Languette . . . . . 0.50 0.30	Stubenhantücher weiß, Jaquart, 50/100 . . . . . 1.75 1.50
	Herrentuch weiß oder mit Kante, 45 cm . . . . . 0.65 0.45	

Zur Anschaffung ganzer Ausstattungen sowie zur Ergänzung von Leib-, Bett und Tischwäsche für den täglichen Bedarf äusserst günstige Kaufgelegenheit.  
 Barverkauf. — Mengenzuteilung vorbehalten. — Barverkauf.

**Öffentlicher Abend**  
 der Guttempler Merseburgs.  
 Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“.  
 Vortrag: Was wollen die Guttempler?  
 Die wirtschaftliche, gesundheitliche, sittliche u. erzieherische Bedeutung des Guttemplerordens.  
 Jedermann herzlich willkommen.  
 Eintritt frei.

**Fell-Woche!**  
 Zahle Leipziger Auktionspreise für sämtliche Felle.  
 Extra-Preise für Kanin und Hasen!  
 Leipziger Fell-Filiale  
 Halle a/S., Fleischerstr. 40.

**ROFA**  
 Wir bieten gegen **Teilzahlung** die billigste und einfachste, jedoch erstklassigste u. solideste Ausführung, neuestes Modell, leicht' er Gang, wunderbare Schrift.  
 Schreibmaschinenhaus  
 Grünwald & Co., G. m. b. H.  
 Leipzig, Katharinenstr. 9.  
 Tel.-Adr.: Monogramm. Tel. 21977.

**VOX**  
 Reichhaltiges Lager bei  
 C. A. Klemm, Leipzig,  
 Neumarkt 26, Tel. 22 094.  
 Vorspiel bereitwillig.

Eingetroffen:  
 Citronen Stück 6 Pfg.  
 Apfelsinen „ 10 Pfg.  
 bei  
 Traxdorf, Neumarkt 6.  
**1/4 Fabrik-Anteil**  
 der Zuckerfabrik  
 Stöbnitz  
 zu verkaufen  
 O. Weishahn,  
 Furgäßchen 6, Landshüt.

Eingetroffen:  
 Salz Pfd. 7 Pfg.  
 Soda Pfd. 8 Pfg.  
 bei  
 O. Traxdorf,  
 Neumarkt 6.

Kaufe jedes Quantum  
**Schlacken-Roks.**  
 Angebote unt. Nr. 466 24 an die Expedition d. Bl.

**W**  
 findet älterer besser. Herr, auf schnellstem Wege in gut. Kaufe freundlich möbliert. Zimmer gegen zeitgemäße Bezahlung. Angeb. werden unter **Wohnungslos** an d. Exp. d. Bl. erbet.

Gesucht von anständigem Herrn  
**möbliertes Zimmer**  
 Werte Offerten unter „Dringend“ erbitte an die Geschäftsstelle Ritterstraße 4.





